

Stadtrundgang: Museen, Kirchen & Paläste

Zeitdauer: 2,5 bis 3 Stunden

Start: Schillerplatz

Ziele:

1. Fastnachtsbrunnen – Osteiner Hof – Bassenheimer Hof
2. Sankt Stephan – Chagall-Fenster
3. Altstadt: Kirschgarten – Augustinerstraße – Augustinerkirche
4. Höfchen – Markt – Dom St. Martin
5. Liebfrauenplatz - Palais zum Römischen Kaiser – Gutenbergmuseum
6. Fischergasse – Heilig Geist – Brückenturm – Eisenturm
7. Algesheimer Hof – St. Christoph
8. Regierungsviertel: Zeughaus – Deutschordenshaus
9. Kurfürstliches Schloss
10. Sankt Peter
11. Landesmuseum
12. Römerpassage – Isis und Mater Magna Heiligtum
13. Proviant-Magazin - Fastnachtsmuseum

1: Fastnachtsbrunnen – Osteiner Hof – Bassenheimer Hof

Der Rundgang beginnt auf dem Schillerplatz vor dem **Fastnachtsbrunnen**, einem 8,50 Meter hohen Narrenturm aus Bronze. 1967 von Blasius Spreng entworfen, wird er von rund zweihundert Symbolen und Phantasiefiguren der Mainzer Fastnacht bevölkert, die mit teils grotesken, fratzenhaften Gesichtern auf die Passanten herabblicken. Wenn Sie genauer hinschauen, können Sie Gott Jokus, Till Eulenspiegel, Vater Rhein und Tochter Mosel erkennen.

Der Fastnachtsbrunnen ist für alle echten „Meenzer“ von existenzieller Bedeutung, denn jedes Jahr am 11.11 versammeln sich hier die Mainzer Narren, wenn genau um 11 Uhr und 11 Minuten vom Balkon des gegenüberliegenden Osteiner Hofes die närrische fünfte Jahreszeit ausgerufen wird. Eröffnet wird die Narrenzeit traditionell mit dem Verkünden der 11 Fastnachtsgesetze. Diese ehrenvolle Aufgabe wird jeweils dem Karnevalsverein zuteil, der im selben Jahr ein Jubiläum feiert.

Der Osteiner Hof, genau gegenüber dem Brunnen, wurde Mitte des 18. Jahrhunderts als Familienpalais für den Kurfürsten Johann Friedrich Karl von Ostein gebaut. Mit dem Einzug der Besatzungs- und Militärbehörden Napoleons wurde er im Volksmund auch als „Gouvernement“ bekannt. Seit 1958 fungiert das Palais als Standortkommandantur der Bundeswehr. Seitlich hierzu erstreckt sich entlang der Schillerstraße der **Bassenheimer Hof**. Dieses Witwenpalais wurde ebenfalls um 1750 für die Schwester des Kurfürsten gebaut. Heute ist der Bassenheimer Hof Sitz des Innenministers.

Weiter geht es nun die Gaustraße hinauf zur berühmten gotischen Hallenkirche Sankt Stephan mit den neun Glasfenstern von Marc Chagall.

2: Sankt Stephan – Chagall-Fenster

Sankt Stephan wurde zwischen 1260 und 1336 erbaut. Da sie nach dem Dom der größte Kirchenbau der Stadt ist, wird sie auch „zweiter Mainzer Dom“ genannt. St. Stephan erlebte im Laufe der Geschichte viele Beschädigungen, im Zweiten Weltkrieg wurde sie durch Bombenangriffe fast völlig zerstört. Der Wiederaufbau und die Restaurierung der gotischen Kirche brachte zugleich ihre Neubelebung. Ab 1978 schuf der jüdische Künstler Marc Chagall (1887-1985) als Zeichen jüdisch-christlicher Verbundenheit die weltberühmten **Chagall-Fenster**. Mehr als 200.000 Touristen aus der ganzen Welt pilgern jährlich hinauf auf den Stephansberg, um die blau leuchtenden Glasfenster des Künstlers zu bewundern. Beachten Sie bitte, dass die Kirche nur zu den Öffnungszeiten* besichtigt werden kann.

Folgen Sie nun der Willigisstraße hinunter in die Mainzer Altstadt.

3: Altstadt: Kirschgarten – Augustinerstraße – Augustinerkirche

Die erste Station in der Mainzer Altstadt ist der **Kirschgarten** mit seinen romantischen Fachwerkhäusern und dem Marienbrunnen. Den Namen 'Kirschgarten' teilen sich übrigens Platz und Gasse. Seinen Ursprung verrät nur noch ein Kirschbaumstumpf, den man am Backhaus 'Zum Beymberg' (Nr. 19) entdecken kann. Der Kirschgarten führt Sie direkt auf die malerische **Augustinerstraße** – die Flaniermeile der Mainzer Altstadt. Bis ins 17. Jahrhundert hinein war sie die Hauptgeschäftsstraße der Stadt. Heute finden sich hier in typisch Mainzer Atmosphäre kleine Geschäfte und Boutiquen, Cafés, Pubs, Restaurants und Weinhäuser.

Inmitten der regen Betriebsamkeit und eingegliedert in die Häuserfront ragt die prachtvolle Barockfassade der **Augustinerkirche** (1768-1776) empor. Von 1768 bis 1776 für das angrenzende ehemalige Kloster der Augustinereremiten erbaut, ist sie heute Seminarkirche. Von beeindruckender Schönheit ist auch ihr Inneres. Die Deckenausmalung gibt Einblicke in das Leben des Heiligen Augustinus sowie in die Geschichte des Bettelordens, der seit dem 13. Jahrhundert in der Augustinerstraße ansässig ist. Im Gegensatz zu vielen anderen Mainzer Kirchen hat die Augustinerkirche den Krieg unbeschadet überstanden.

Schlendern Sie nun gemütlich die Augustinerstraße entlang in Richtung Dom St. Martin.

4: Höfchen - Markt – Dom St. Martin

Das **Höfchen**, der erste der drei Domplätze trägt diesen Namen, weil hier bis zum 15. Jahrhundert die Residenz der Mainzer Erzbischöfe stand. Ursprünglich war der Platz fast vollständig vom Markt abgetrennt, was heute noch durch die Geschäftshäuser angedeutet ist.

Geradeaus weiter kommen Sie zum **Markt**, dem Herz städtischen Lebens. Dreimal wöchentlich wird hier der Wochenmarkt abgehalten. Der Marktplatz wird links von den Markthäusern und rechts von den Domhäusern eingerahmt. Die Markthäuser wurden nach dem Zweiten Weltkrieg rekonstruiert. Die barocken Domhäuser stammen von Johann Valentin Thomann und haben den Krieg fast unversehrt überstanden. In der Mitte des Marktplatzes steht seit dem 1000-jährigen Domjubiläum 1975 die Heunensäule. Am Fuß dieser Säule aus Sandstein sind in einer Bronzeplastik Ereignisse der Mainzer Stadtgeschichte dargestellt.

Direkt am Markt gelegen erhebt sich der **Dom St. Martin**, der das Mainzer Stadtbild in besonderer Weise prägt. Das bronzene Marktportal führt Sie ins Innere des Doms. Er wurde seit 975 unter Erzbischof Willigis erbaut und hat im Laufe der Jahrhunderte viele Brände, Zerstörungen und Wiederaufbauten erlebt. Die Mainzer Erzbischöfe, die zugleich Erzkanzler und die mächtigsten Kurfürsten des Reiches waren, wollten mit der Größe des Doms auch ihre Macht in Kirche und Politik ausdrücken. Als Krönungsort mehrerer deutscher Könige ist der Mainzer Dom auch ein Denkmal der Reichsgeschichte. Neben dem Dominneren mit den Grabdenkmälern der Erzbischöfe, sind vor allem die an der Marktseite gelegene romanische St. Gotthardkapelle aus grauem Muschelkalkstein und der spätgotische Kreuzgang hervorzuheben. In den Kapitellbauten im Süden und im Kreuzgang befindet sich heute das Dom- und Diözesanmuseum. Wer sich die Zeit nimmt, kann hier Kunstwerke aus zwei Jahrtausenden Mainzer Kirchengeschichte bewundern.

5: Liebfrauenplatz – Palais zum Römischen Kaiser – Gutenbergmuseum

Der auf der Rheinseite des Doms gelegene **Liebfrauenplatz** ist der größte der drei Domplätze. Er ist nach der Liebfrauenkirche benannt, die bis zu ihrer schweren Zerstörung 1793 und dem darauf folgenden Abriss vor der Ostapsis des Doms stand. Wo einst ihre Mauern waren, markiert heute eine Anlage aus Sandstein deren Verlauf. In der Mitte des Liebfrauenplatzes steht die Nagelsäule. Im Kriegsjahr 1916 wurde diese Holzsäule mit Nägeln aus Kriegsspenden gespickt. Um die Nagelsäule herum sind drei andere Säulen gruppiert, die allegorische Figuren der Einigkeit, Kraft und Mildtätigkeit zeigen.

An der Nordseite des Marktplatzes befindet sich das Palais der Spätrenaissance **Zum Römischen Kaiser**. 1653 nach dem 30-jährigen Krieg als erstes und reichstes Bürgerhaus erbaut, nahm das Gebäude epochalen Einfluss auf das Mainzer Baugehen. Hier musizierte Mozart (1763). Voltaire (1753) und Goethe (1814) stiegen hier ab. Seit 1962 ist in diesem Palais und in einem angrenzenden Neubau das **Gutenberg-Museum** untergebracht. Ein Besuch in diesem weltweit anerkannten Museum der Schrift- und Druckkunst lohnt sich auf jeden Fall. Es wird gezeigt, wie Gutenberg gedruckt und wie sich seine weltbewegende Erfindung weiterentwickelt hat. Natürlich sind auch die berühmten 42-zeiligen Gutenberg-Bibeln zu sehen.

Passieren Sie das Palais zum Römischen Kaiser und Sie kommen zu einem Tor-durchgang, dem Salmengässchen. Jetzt ganz scharf links halten und in die schmale Fischergasse einbiegen.

6: Fischergasse – Heilig Geist – Brückenturm – Eisenturm

Die **Fischergasse** hat ihren Namen von den hier einst ansässigen Rheinfischern. Fischhandlungen prägten den Gassenbetrieb, was einige Firmeninschriften bis heute belegen. Die Fischergasse ist typisch für das alte Mainz. Hier verlief die Stadtmauer. Ehemalige Wehrgänge der Stadtmauer sind sogar in die Häuser eingebunden. Geradeaus sehen Sie das **Heilig-Geist-Spital**. Als es 1236 erbaut wurde, diente es als Unterkunft für Pilger, Arme, Alte und Kranke. Im Laufe der Jahre ist das Heilig-Geist für sehr unterschiedliche Zwecke genutzt worden. Heute beherbergt es einen Gastronomiebetrieb mit historischem Flair.

Wenn Sie nun rechts um das Heilig-Geist herumgehen und sich geradeaus entlang der Rheinstraße halten, kommen Sie zunächst zum **Brückenturm**, heute u.a. Sitz

der Touristik-Centrale. Gleich hinter dem Brückenturm befindet sich der **Eisenturm**. Dieser Torturm wurde um 1240 erbaut und war früher Teil der Stadtmauer. Er ist nach dem Eisenmarkt benannt, der hier in der Nähe abgehalten wurde.

Hinter dem Eisenturm überqueren Sie die Quintinsstraße und folgen der Löhrstraße. am Domflügel des Hilton-Hotels vorbei, wo bei Bauarbeiten die Überreste von Römerschiffen gefunden wurden. Eine Nachbildung der Funde ist vor dem Hotel zu sehen. Die gefundenen Originale und zwei rekonstruierte Schiffe sowie zahlreiche Modelle befinden sich im Museum für Antike Schifffahrt. Nun biegen Sie nach links ab und folgen der Hinteren Christofsgasse.

7: Algesheimer Hof – St. Christoph

An der schmalsten Stelle der Straße steht der ehemalige **Algesheimer Hof**, in dem Gutenberg bis zu seinem Tod lebte. Geradeaus sehen Sie die Ruine der frühgotischen Kirche **St. Christoph**. Sie wurde zwischen 1292 und 1325 erbaut. Im Zweiten Weltkrieg zerstört, wurde die Kirche nicht wieder aufgebaut, sondern als Mahnmal und Gedenkstätte hergerichtet. „Den Toten zum Gedenken/ Den Lebenden zur Mahnung“, steht auf einer Gedenktafel. An die Stelle des zerstörten Seitenschiffs auf der Nordseite trat eine stützende Betonkonstruktion mit Reliefs. Bedeutsam ist St. Christoph auch als Gutenbergs Taufkirche.

Folgen Sie nun der Mitternachtsgasse bis zum Deutschhausplatz.

8: Regierungsviertel: Zeughaus – Deutschordenshaus

Sie befinden sich nun im Mainzer Regierungsviertel. In den historischen Gebäuden am Rhein sind der rheinland-pfälzische Landtag und die rheinland-pfälzische Staatskanzlei untergebracht. Die Staatskanzlei hat ihren Sitz in dem vor 400 Jahren (1604-1605) erbauten **Alten Zeughaus**, genannt „Sautanz“ und dem **Neuen Zeughaus**. Den Namen Sautanz trägt es, weil sich die Dreiflügelanlage auf dem früheren Gelände der kurfürstlichen Schweinehaltung befindet. Das Bauwerk diente einst als Waffenarsenal zur Lagerung von Kanonen, Gewehren und Munition. Ab 1770 wurde hier die "Münze", eine Werkstatt zur Münzprägung eingerichtet.

Direkt neben dem Neuen Zeughaus befindet sich das historische **Deutschordenshaus**, in dem heute das rheinland-pfälzische Landesparlament seinen Sitz hat. Deutschordensmeister und Kurfürst Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg ließ das Palais von 1730 bis 1738 errichten. Hier wohnte Napoleon bei seinen Besuchen in Mainz, 1793 tagte hier der revolutionäre „Rheinisch-Deutsche Nationalkonvent“.

Direkt auf der gegenüberliegenden Seite der Hauptverkehrsachse „Große Bleiche“ befindet sich das Kurfürstliche Schloss.

9: Kurfürstliches Schloss

Einst als Residenz der Kurfürsten und Erzbischöfe erbaut, beheimatet dieser bedeutende deutsche Renaissancebau heute neben Einrichtungen des Congress Centrums Mainz die Ausstellungen des Römisch-Germanischen Zentralmuseums. Das ehemalige **Kurfürstliche Schloss** ist ein eindrucksvolles frühbarockes Mainzer Baudenkmal. Erzbischof Diether von Isenburg ließ den Vorgängerbau, die Martinsburg, 1478 errichten. Als Zwingburg und landesfürstliche Residenz war sie mit Mauer, Wassergraben und zinnenbesetzten Ecktürmen bewehrt. Doch im 16. Jahrhun-

dert genügte sie nicht mehr den gestiegenen Repräsentationsbedürfnissen der Mainzer Kurfürsten. 1627 begann Kurfürst Georg von Greiffenklau deshalb mit dem Schlossbau, der von langen Unterbrechungen begleitet wurde. Erst 1752 war er vollendet, doch das Schloss diente nur kurze Zeit - bis 1797 - seiner herrschaftlichen Bestimmung. Nach dem Untergang des Kurfürstentums 1806 wurde es als Kaserne, Lazarett, Zollmagazin und Zollbehörde genutzt. 1942 ausgebrannt wurde das Schloss ab 1948 wieder aufgebaut. Die Fassaden überzog man mit einem roten Farbanstrich, der dem Gebäude im Volksmund den Namen „rotes Schloss“ eintrug.

Die Große Bleiche führt Sie direkt zur Barockkirche St. Peter.

10: Sankt Peter

Alle Herrlichkeit des Rokoko scheint in **Sankt Peter** versammelt und glänzt in hellem Gold - frisch wie am ersten Tag. Mit gutem Grund: 1989 wurde die elegante Kirche mit den Zwiebelturmswillingen nach mehr als zehnjähriger Restaurierung der Gemeinde wie neu zurückgegeben. Die Kirche wurde 944 von Erzbischof Friedrich von Lothringen gegründet. 1748 errichtete Hofarchitekt Johann Valentin Thomann auf dem Platz der abgebrochenen Pfarrkirche St. Marien den Neubau. Die ursprüngliche spätbarocke Eleganz ist in der historischen Wiederherstellung erreicht. Zu entdecken gibt es dort Kunstschätze vergangener Jahrhunderte, aber auch Kunstfertigkeit unserer Tage: die farbenfrohe Ausmalung des Innenraums besorgten der bayerische Kunstmaler Karl Manninger und sein Schüler Hermenegild Peiker. Die umfangreichen Malereien erzählen Leben und Legenden des Apostels Petrus - erhalten ist ein Original hinter dem Eingang.

Folgen Sie weiter der Großen Bleiche. Auf der rechten Seite befindet sich in historischem Bau das Landesmuseum.

11: Landesmuseum

Das **Landesmuseum** Mainz, das mit seinen Anfängen u.a. auf einer Schenkung Napoleons aus dem Jahre 1803 basiert und damit zu den ältesten Museen Deutschlands gehört, beherbergt die bedeutendste Kunstsammlung des Landes Rheinland-Pfalz. Der Bestand des Landesmuseums ist breit gefächert: Im Gebäude des ehemaligen kurfürstlichen Marstalls - der so genannten "Golden-Ross-Kaserne" - sind neben römischen Steindenkmälern und ur- und frühgeschichtlichen Funden vom Mittelrhein Werke der Malerei, der Skulptur und des Kunsthandwerks vom Mittelalter bis zur Gegenwart ausgestellt. Darüber hinaus verfügt das Haus über die größte graphische Sammlung des Landes sowie über hervorragende Sammlungen von Jugendstilglas und Höchster Porzellan. Einmalig ist die in die Abteilung 20. Jahrhundert integrierte größte Tapiessammlung Deutschlands. Der Bestand wird ergänzt durch wechselnde Sonderausstellungen, Führungen, Vorträge und museumspädagogische Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene.

Folgen Sie weiter der Großen Bleiche bis zum Neubrunnenplatz. Von hier aus bringt Sie die Lotharstraße zum Einkaufs- und Kulturtempel Römerpassage.

12: Römerpassage – Isis und Mater Magna Heiligtum

Öllampen werfen flackerndes Licht an die Wände des Tempels, der Duft von Räucherwerk und verbrannten Früchten hängt schwer in der Luft. Die Mainzer Erde hat ein wenig mehr Licht in den kultischen Alltag der Römer in Moguntiacum gebracht.

Im Jahre 2000 stieß man bei Aushubarbeiten für die neue Römerpassage auf Teile eines der altägyptischen Gottheit **Isis** und der orientalischen **Mater Magna** geweihten Tempels, der vermutlich bis ins 3.Jh. genutzt wurde. Ein sensationeller Blick auf religiöse Kulte der Römerzeit ist damit möglich geworden. Aufsehen erregend sind neben den mehr als 300 rund um den Tempel gefundenen Öllämpchen auch die freigelegten Opfergaben: Neben Früchten wie Datteln und Feigen wurden Pinienkerne und Getreidekörner auf Altären verbrannt. Auch Tieropfer wurden dargebracht, wie zahllose Hühnerknochen belegen. Unter den geborgenen Statuetten finden sich ein eng umschlungenes Liebespaar, eine Venus, ein Stier mit einer Opferbinde und ein bronzenener Merkur mit einem Geldsack in der Hand. Die Funde sind in der "**Taberna archaeologica**" ausgestellt und ermöglichen dem Besucher eine Zeitreise zurück in die Welt des kultischen Rom.

Die Emmeranstraße führt Sie vorbei an der im Zweiten Weltkrieg ausgebrannten Emmeranskirche zurück zum Ausgangspunkt unseres Stadtrundgangs dem Schillerplatz.

13: Proviant-Magazin – Fastnachtsmuseum

In dem ehemaligen Militärgebäude **Proviant-Magazin**, zwischen Schiller- und Münsterplatz gelegen, ist seit 2004 neben privaten Wohnungen und Gastronomie auch das **Mainzer Fastnachtsmuseum** untergebracht. Es präsentiert dem Besucher 160 Jahre Mainzer Fastnachtsgeschichte und bietet alles, was das echte Narrenherz begehrt. Wer also noch Zeit und Lust hat, sollte sich diese „Narrenschau“ nicht entgehen lassen.

* Die aktuellen Öffnungszeiten aller Museen und Kirchen finden Sie auf www.mainz.de in der Rubrik „Tourismus“ unter „Stadtportrait“.